

Zeitschrift: Bulletin / Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten = Association Suisse des Professeurs d'Université
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Hochschuldozenten
Band: 6 (1980)
Heft: 1

Rubrik: Semesterberichte = Rapports semestriels

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Universität Basel

Election du recteur et du recteur designatus. Dies academicus. Doctorats honoris causa. Distributions de prix. Environ 2'300 personnes se sont inscrites à l'Université du 3e âge dont les deux tiers sont des femmes. Les autorités approuvent le nouveau règlement des étudiants. Le nouveau règlement sur les taxes d'études et d'examens va susciter des difficultés. Le parlement va prochainement délibérer sur le projet d'une nouvelle loi universitaire. La commission du Grand Conseil propose le refus de l'initiative populaire pour une nouvelle loi universitaire.

1. Seit dem 1. Oktober 1979 steht die Universität unter der Leitung des neuen Rektors, des Privatrechtlers Prof. Dr. iur. Frank Vischer. Am 21. November wählte die Regenz Prof. Dr. theol. Jan Milic Lochman zum neuen Rector designatus. Prof. Dr. Christoph Tamm wurde mit diesem Tage Prorektor und der Unterzeichnete schied aus dem Rektorat aus.
2. Der Dies academicus fand am 30. November 1979 in gewohntem Rahmen statt. Prof. Vischer hielt seine Rektoratsrede über das Thema "Industrielle Arbeit im Rechtssystem". Zu Ehrendoktoren wurden ernannt: von der Juristischen Fakultät der ehemalige Stadtpräsident von Aarau, Fürsprecher Dr. Erich Zimmerlin, von der Medizinischen Fakultät die Physiotherapeutin Susanne Klein-Vogelbach (Basel), von der Philosophisch-Historischen Fakultät der Nietzsche-Forscher Curt Paul Janz (Basel) und der Antiquar Adolf Seebass (Basel), von der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Mathematiker und Physiker Prof. Dr. Clifford Ambrose Truesdell (Baltimore). Zur Verleihung gelangten der Amerbach-Preis, zwei Genossenschaftspreise und, aus Anlass der 450-Jahrfeier der Basler Reformation, die von der Evangelisch-reformierten Kirche neu gestifteten Johannes Oekolampad-Preise.
3. Mit Beginn des Wintersemesters 1979/80 trat die unter der Verantwortlichkeit des Rektorates stehende Senioren-Universität in Funktion. Der Erfolg überstieg die kühnsten Erwartungen: es wurden rund 2'300 Einschreibungen registriert, und

die Vorlesungen in der Aula mussten doppelt gehalten werden. Als Dozenten betätigten sich Angehörige des akademischen Lehrkörpers (13 Ordinarien, wovon 4 Emeriti, 7 Extraordinarien und 5 Privatdozenten), dazu der kantonale Denkmalpfleger und der Direktor des Kunstmuseums. Nach den bisherigen Erhebungen besteht das Publikum aus zwei Drittel Frauen und einem Drittel Männern. Das Alter der Teilnehmer - Bedingung für die Inskription ist das zurückgelegte 60. Lebensjahr - liegt für 80 % zwischen 60 und 75 Jahren, etwa 20 % sind über 75-jährig. Für die Wahl und Gestaltung der Themen sind die Berufe der Teilnehmer von Interesse: 20 % Hausfrauen, 20 % Sekretärinnen, 15 % Angehörige sozialer Berufe, 15 % Akademiker und höhere Beamte oder Angestellte, 8 % Kaufleute, 8 % Handwerker und Angehörige technischer Berufe, 14 % andere.

4. Die neue Ordnung für die immatrikulierten Studierenden, die im Lauf der vergangenen drei Jahre ausgearbeitet wurde, ist von den Behörden genehmigt worden und wird mit dem Sommersemester 1980 in Kraft treten.

5. Die Neuordnung der Universitätsgebühren ist eine Crux, welche alle Rektoren seit bald 15 Jahren bedrückt hat. Einige sind sich die Beteiligten nur in einem Punkt, dass nämlich die gegenwärtige Praxis der Studien- und Prüfungsgebühren (aufgrund der Universitätsgebührenordnung und der Kollegiengeldordnung von 1975) als unbefriedigend empfunden wird. Stossend scheint unter anderem die Tatsache, dass von den Examensgebühren jener Teil, welcher der einstigen Entschädigung der Dozenten entsprach, auf ein Sperrkonto fliesst, das derzeit auf über Fr. 600'000.- angewachsen ist, denn seit der Besoldungsrevision von 1970 werden die Prüfungsentschädigungen der vollamtlichen Dozenten mit der Besoldung abgegolten. So entbehrt denn dieses Sperrkonto heute jeglicher Rechtfertigung. Gegenwärtig bezahlen die Studierenden aller Fakultäten eine Kollegiengeldgebühr von Fr. 150.- pro Semester, **dazu** Semestergebühren in der Höhe von Fr. 36.-; die Examensgebühren sind von Fakultät zu Fakultät verschieden. Von den vom Rektorat vorgeschlagenen Lösungsmöglichkeiten fand die

zweifelloos praktischste, nämlich von allen Studierenden eine einheitliche Semesterpauschale von Fr. 200.- je Student und Semester zu erheben, womit alle Gebühren - ausgenommen Prüfungsgebühren, die auf eidgenössischen, kantonalen oder Konkordatsbestimmungen beruhen - abgegolten gewesen wären, nicht die Zustimmung der Regenz. Den Behörden soll vielmehr vorgeschlagen werden, die gegenwärtige Semesterpauschale beizubehalten und die Examensgebühren separat zu erheben, allerdings nach für alle Fakultäten einheitlichen Ansätzen (Vor-examen Fr. 100.-, Lizentiat/Diplom Fr. 150.-, Doktorat Fr. 200.-). Es versteht sich von selbst, dass die Studentenvertreter, die eine massive Herabsetzung sämtlicher Gebühren anstreben, mit dieser Regelung erst recht nicht einverstanden sind.

6. Der Schlussbericht der Grossratskommission zum Ratschlag und Entwurf zu einem neuen Universitätsgesetz - die Arbeiten dazu wurden anfangs der sechziger Jahre in Angriff genommen - liegt dem Grossen Rat zur Beratung und Verabschiedung vor. Ob dieses Gesetz vor dem Parlament und allenfalls vor dem Volk Gnade finden wird, ist zur Zeit noch ungewiss. Das neue Gesetz bringt im Organigramm und in der Leistungsstruktur der Universität ganz erhebliche Veränderungen. Neu ist, zum Beispiel, der vorgesehene, vom Grossen Rat zu wählende und mit Macht und Kompetenzen ausgestattete Universitätsrat (bestehend aus dem Vorsteher des Erziehungsdepartements und 4 Mitgliedern), der die bisherigen Zwischeninstanzen Erziehungsrat und Kuratel ersetzen soll, und naturgemäss den Gefahren des politischen Kräftespiels ausgesetzt sein dürfte. Der Rektor würde an den Sitzungen des Universitätsrats mit beratender Stimme teilnehmen. Die Fakultätsversammlungen würden in Zukunft nicht mehr aus allen ordentlichen und vollamtlich ausserordentlichen Professoren, dazu den Vertretern der Privatdozenten, Lektoren, Assistenten und Studierenden, bestehen, sondern nur noch aus Delegierten der Gruppierungen nach dem Schlüssel 3 (o.P.) : 1 (ao.P./PD) : 1 (Lekt./Ass.) : 1 (Stud.). Obschon keine Stellungnahme der Universität mehr stattfinden kann, hat das

Rektorat die Fakultäten und Gruppierungen um Meinungsäusserungen ersucht. Mit Ausnahme der studentischen Fraktion äusserten sich alle Gruppierungen dahin, dass der Universitätsrat nicht vom Grossen Rat, sondern vom Regierungsrat gewählt werden sollte. Bei Niederschrift dieser Zeilen hat die Debatte im Grossen Rat noch nicht stattgefunden, und ein Referendum ist noch von keiner Seite ergriffen worden.

Kurz nachdem die Grossratskommission dem Parlament ihren Bericht zum Entwurf zu einem neuen Universitätsgesetz vorgelegt hatte, präsentierte sie auch denjenigen zu der am 8. Juni 1972 eingereichten Volksinitiative für ein neues Universitätsgesetz. Diese Initiative - ein typisches Produkt der frühen siebziger Jahre - sieht die Leitungsstruktur der Universität folgendermassen: oberstes Organ wäre das Universitätsparlament, das je zu einem Drittel aus Lehrenden, Studierenden und Vertretern der Oeffentlichkeit bestehen soll. Die Lehrenden würden von ihren jeweiligen Gruppierungen, die Studierenden von der Gesamtstudentenschaft (die es seit der Aufhebung der Zwangskörperschaft im Jahre 1975 als öffentlichrechtliche Institution nicht mehr gibt) und die Vertreter der Oeffentlichkeit vom Grossen Rat gewählt. Der Universitätsrat als Exekutivorgan wäre vom Universitätsparlament zu wählen, sein Präsident vom Grossen Rat. Diese Initiative, welche dem Volk zur Abstimmung unterbreitet werden muss, wird von der grossrätlichen Kommission zur Verwerfung empfohlen.

Carl Theodor Gossen

Universität Bern

Nouveau recteur. Doctorats honoris causa. Election d'un nouveau secrétaire de l'Université. Le projet d'une révision partielle de la loi universitaire prévoit deux innovations controversées: la possibilité pour le gouvernement de limiter les admissions dans certaines disciplines et la réorganisation du rectorat. Les prix de la mensa deviennent un problème politique.

Herr Prof. Dr. André Schroeder, Ordinarius für konservierende Zahnheilkunde, Histologie und Pathologie der Zähne, ist Rektor für das akademische Jahr 1979/80.

Am Dies academicus wurde der Titel eines Doctors honoris causa verliehen:

von der Evangelisch-theologischen Fakultät an Prof. Dr. Heinrich Stirnimann, Leiter des Instituts für oekumenische Studien der Universität Freiburg,
von der Medizinischen Fakultät an Prof. Dr. Gerhard Hans Giebisch, Professor für Physiologie an der Yale Universität in New Haven, Connecticut, USA, und an Dr. Heinrich Hunziker, Walchwil am Zugersee,
von der Veterinärmedizinischen Fakultät an Prof. Dr. Kurt Zinnemann, weiland Professor für Bakteriologie an der Medical School in Leeds, England,
von der Philosophisch-historischen Fakultät an Dr. Michael Stettler, weiland Direktor der Abegg-Stiftung Bern.

Der Titel eines Ehrensensors der Universität Bern wurde in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um diese Universität verliehen an Dr. iur. Max Beer-Brawand, Bern.

Als Nachfolger des im Frühjahr 1979 durch Unfall verstorbenen Dr. René Thomann wurde zum Universitätssekretär gewählt: Dr. phil. nat. Peter Muerner, Hauptlehrer für Mathematik am Gymnasium Interlaken.

Der Entwurf für eine Partialrevision des Universitätsgesetzes, von dem im letzten Bulletin (Sommersemester 1979) die Rede

war, ist in die Vernehmlassung gegeben worden. Bisher sind nur wenige Stellungnahmen publik geworden, aber die Diskussionen sind in den verschiedenen Gremien und Gruppen ange laufen. Den meisten Gesprächsstoff scheinen die beiden Begriffe "Numerus clausus" und "Rektorat" zu liefern: Grundsätzlich soll nach diesem Entwurf die kantonale Regierung die Zulassung zu bestimmten Studienrichtungen beschränken können. Es sind jedoch Nebenbedingungen vorgesehen, die den tatsächlichen Erlass dieser Massnahme sehr unwahrscheinlich beziehungsweise unmöglich werden lassen: Zulassungsbeschränkung nur mit Rücksicht auf eine begrenzte (und nicht zu verbessernde) Aufnahmefähigkeit der Universität, nicht aufgrund von Bedarfsschätzungen;

Auswahl der zuzulassenden Bewerber "unter Berücksichtigung der Beitragsleistung anderer Kantone, regionaler Kriterien sowie aufgrund von Leistungsnachweisen", ein praktisch kaum zu handhabendes Auswahlverfahren also;

Befristung jeder Zulassungsbeschränkung jeweils auf ein Jahr. Die Diskussionen drehen sich um die Frage, ob die Einführung einer gesetzlichen Bestimmung nach dem Motto "es muss etwas geschehen, aber es darf nichts passieren" sehr weise oder sinnlos sei.

Das Rektorat würde bestehen aus dem Rektor, zwei Vizerektoren und zwei administrativen Direktoren. Der Rektor und die zwei Vizerektoren würden aus dem Kreis der vollamtlichen Professoren gewählt, die zwei administrativen Direktoren würden den bisherigen Universitätssekretär beziehungsweise den Universitätsverwalter ersetzen. Dieses Rektorat wäre die eigentliche Universitätsleitung und hätte im Vergleich zum heutigen Rektorat erheblich erweiterte Kompetenzen. Insbesondere wäre die Wahl, Anstellung, Beförderung und Entlassung des Universitätspersonals Sache des Rektorats, und es hätte zu allen an die Staatsbehörden weiterzuleitenden Geschäften Stellung zu nehmen. Die vorgesehene ausserordentlich starke Stellung der beiden nicht dem Lehrkörper angehörenden administrativen Direktoren im Rektorat scheint nicht

ungeteilten Beifall zu finden.

Einige politisch aktive Universitätsangehörige haben sich mehr mit den Menupreisen der Universitätsmensa beschäftigt als mit dem Entwurf des Universitätsgesetzes. Seit schätzungsweise zehn Jahren werden die Mahlzeiten der Mensa durch staatliche Beihilfe verbilligt. Diese gleichmässige Verteilung von Staatsgeldern an bedürftige und nichtbedürftige Studierende - merkwürdigerweise immer wieder als soziales Tun deklariert - haben Kaffeearoma und Mensapreise zum Gegenstand bernischer Universitätspolitik werden lassen.

Willy Mosimann

Université de Fribourg

Die Zahl der immatrikulierten Studenten übersteigt erstmals die Grenze von 4'000, doch stammen nur etwas mehr als ein Viertel aus dem Kanton Freiburg. Unter dem Titel "Quatre Facultés au fil du temps" ist eine Geschichte der Universität erschienen. Interdisziplinärer Vortragszyklus über das Thema "Vom Sinn des Todes". Der Grosse Rat hat die Vorschläge des Senats für die Anerkennung von Primarlehrerpatenten genehmigt.

Le nombre des étudiants immatriculés au semestre d'hiver 1979/1980 a, pour la première fois, dépassé 4'000 (4'007). Parmi ces étudiants, un peu plus d'un quart ont leur domicile dans le Canton de Fribourg, un peu plus d'un cinquième sont des étrangers et plus de 50 % sont des confédérés. L'augmentation des étudiants immatriculés est de 3 % par rapport au semestre d'hiver précédent, tandis que l'augmentation de l'ensemble des étudiants immatriculés et des auditeurs est

d'un seul pourcent, le nombre des auditeurs ayant nettement diminué.

Depuis une dizaine d'années, le Rectorat, en collaboration avec le Service d'information, édite des documents sur des thèmes spéciaux intéressant l'Université. Pour l'année 1979, à l'occasion du jubilé des quatre-vingt-dix ans de l'Université, le document 16 sorti fait état en quelque sorte de l'histoire de l'Université sous le titre "Quatre Facultés au fil du temps".

Lors du Dies academicus du 15 novembre 1979, un district d'honneur a été invité. Dorénavant, chaque district du Canton, selon l'ordre constitutionnel, sera l'hôte d'honneur du Dies academicus de notre Université. Lors du même Dies, le Professeur Max Gutzwiller, lui-même aussi nonagénaire, s'adressait en tant que Président d'honneur à une Aula comble sur ses souvenirs et impressions d'il y a septante ans, lorsqu'il était étudiant à l'Université de Fribourg.

Le Rectorat a organisé le cinquième cycle de conférences sur des thèmes fondamentaux, dont celui de 1980 était "Le sens de la mort - Vom Sinn des Todes". Les quatre conférenciers provenaient de la Faculté des Sciences (Prof. Sprumont, anatomie), de la Faculté des Lettres (Prof. Neumann, littérature, et Prof. Agazzi, philosophie) et de la Faculté de Théologie (Prof. Venetz, Nouveau Testament). Ces conférences seront publiées, tout comme l'ont été les précédentes.

Le Conseil d'Etat du Canton de Fribourg a ratifié les propositions du Sénat de l'Université concernant de nouvelles dispositions en matière d'admission des maîtres primaires à l'Université. Dès maintenant, sous certaines conditions et dans quelques facultés, des maîtres primaires sont admis sans examens préalables. A partir de l'automne 1983, les maîtres primaires, dont le diplôme sera reconnu équivalent sur le plan cantonal à une maturité sur la base d'études correspondant au nouveau programme cadre mis au point par la Conférence suisse des Directeurs d'institutions

pour la formation des maîtres, pourront être admis dans presque toutes les directions d'études. Pour que cette équivalence soit reconnue, il ne suffit d'ailleurs pas que les Ecoles Normales réalisent ce programme cadre; le canton concerné doit en plus formellement reconnaître cette équivalence avec une maturité.

Bernhard Schnyder

Université de Genève

Wahl des neuen Rektorats für die Amtsperiode 1980 bis 1983. Revision des Universitätsgesetzes. Erwachsenenbildung. Telegramm an Andrej Sacharow. Kolloquium über das Thema "Die Wahrheitskriterien in der wissenschaftlichen Forschung".

Le professeur Justin Thorens a été réélu comme recteur pour la période administrative de 1980-1983. Pour les trois postes de vice-recteurs, les professeurs Jean-Marc Chappuis, de la Faculté de théologie, actuellement vice-recteur, et Jean-Noël Nally, de la Faculté de médecine, ont été élus. Le troisième vice-recteur sera élu ultérieurement.

L'Université a préparé son plan de développement pour la période 1981-1984. Ce plan prévoit un taux de croissance annuel de 4,14 %, alors que l'accroissement du nombre d'étudiants prévu durant la même période est de 3,66 % par an. Ce plan quadriennal a été approuvé par le Conseil de l'Université et soumis au Conseil d'Etat.

Dans le cadre des projets de révision de la loi sur l'Université, les autorités universitaires et les associations insistent particulièrement sur la nécessité de créer un poste renouvelable au niveau du corps professoral avec le titre de maître de conférence et de recherche. Le rôle des MCR est en effet tenu actuellement par des chefs de travaux ou des chargés de recherche dont une partie ont vu leur mandat renouvelé au-delà de cinq ans grâce à des artifices juridiques.

Le Grand Conseil a pris connaissance de deux rapports du Conseil d'Etat sur l'éducation permanente. Le second mentionne en particulier la création de programmes spécialement adaptés à des personnes en activité professionnelle, comme le certificat de politique sociale et celui de spécialisation en écologie humaine.

Plus de 200 professeurs ont adressé le 31 janvier 1980 un télégramme de solidarité à l'académicien Andrej Sacharow, assigné à résidence surveillée dans la ville de Gorki. Le télégramme déclare: "Nous admirons votre action courageuse en faveur de la paix et pour la dignité de l'homme et exprimons notre solidarité avec vos efforts".

L'Association des professeurs de l'Université de Genève (APUG) organise un colloque sur le thème "Les critères de vérité dans la recherche scientifique". La première session de ce colloque qui s'est tenue à la fin novembre, a rencontré un vif succès et a été suivie par plus de soixante professeurs.

Adalberto Giovannini

Ecole polytechnique fédérale de Lausanne

Wissenschaftliche Kongresse. Mutationen im Lehrkörper. Abschiedsvorlesungen. Wahl eines Verantwortlichen für die Studentenberatung. Der Bezug des neuen Gebäudes in Ecublens hat begonnen, der Wettbewerb für die zweite Bauetappe ist abgeschlossen. Universitäre Anlässe und Publikationen. Kontakt der Vereinigung der Professoren mit der Dozentenkommission der ETHZ.

Les congrès de chromatographie, de physique mathématique, de mécanique des roches et les traditionnelles Journées d'électronique sur les microprocesseurs ont précédé l'ouverture du semestre d'hiver 1979/80 à l'EPFL. Celle-ci a été marquée quelques jours avant la rentrée par une conférence de presse du président de l'EPFL, le professeur Bernard Vittoz, qui a fait connaître les résultats des recherches réalisées dans le cadre des projets d'Ecole pluridisciplinaires touchant les transports urbains collectifs, l'énergie, les robots industriels et le génie médical (génie médical en soins intensifs, prothèses auditives de substitution). Quelques jours plus tard, à l'occasion de la Journée d'accueil, 500 nouveaux étudiants sur les 617 inscrits en première année et au cours de mathématiques spéciales (CMS) prenaient contact pour la première fois avec l'EPFL.

Les mouvements du corps enseignant

Durant ce semestre, le Conseil fédéral a nommé M. Francis-Luc Perret en qualité de professeur extraordinaire de gestion (analyse de systèmes et management) au Département de génie civil de l'Ecole. Il a par ailleurs attribué le titre de professeur à M. Mario Rossi, docteur ès sciences techniques et chargé de cours à l'EPFL, rattaché à la Chaire de magnétisme et d'hyperfréquences. M. Rossi est responsable du groupe de mesures acoustiques et d'électroacoustique.

Deux leçons terminales ont encore marqué la fin de l'année 1979. Elles ont été présentées par le professeur Maurice-H.

Derron, directeur de la Chaire de statique et de résistance des matériaux, qui a parlé le 9 novembre de "L'équilibre, loi de la nature", et par Madame professeur Erna Hamburger, directrice du Laboratoire d'électrométrie au Département d'électricité qui, le 6 décembre, a fait le point sur les "Mesures et unités dans l'optique de l'ingénieur".

A relever encore, s'agissant de nomination que dès le 1er octobre 1979, le Service d'orientation et de conseil aux étudiants a un nouveau responsable en la personne de M. Jean-Paul Dépraz, licencié en sciences économiques.

Du côté de l'EPFL à Ecublens

Le transfert de l'EPFL dans l'Ouest lausannois se poursuit. L'automne 1979 a vu le déménagement complet - et par la même occasion le regroupement - de l'ensemble des unités du Département de génie civil. Précisons qu'actuellement environ 700 étudiants des première et deuxième années plus particulièrement suivent des cours ou participent à des laboratoires et travaux pratiques dans la nouvelle Ecole. Leur nombre dépassera le millier dès l'automne 1981 avec la mise à disposition d'une deuxième tranche de locaux d'enseignement. Par ailleurs, 500 personnes (professeurs, assistants, collaborateurs administratifs et techniques) travaillent déjà quotidiennement dans les locaux de l'EPFL à Ecublens.

Alors même que les travaux de la première étape se poursuivent - étape qui touchera six des neuf départements de l'EPFL - un concours d'idées relatif à la deuxième étape (départements des matériaux et d'électricité, administration centrale et services généraux) a trouvé son épilogue en janvier 1980. Des études complémentaires sont en cours au sein des bureaux d'architectes ayant vu leurs projets primés, mais d'ores et déjà on peut dire de cette deuxième étape qu'elle sera la plus grande construction solaire de Suisse. Il faut en effet relever que 70 % de l'énergie seront fournis par l'énergie solaire active et passive, ainsi que par l'emploi de la pompe à chaleur.

En bref encore...

Notons enfin que ce semestre d'hiver 1979/80 a vu à l'EPFL:

- a) La remise des diplômes à 186 nouveaux ingénieurs et mathématiciens
- b) Le déroulement d'un cycle de conférences-débats sur le thème "La femme et la technique", cycle organisé par la Commission d'animation de l'Ecole
- c) L'accueil à Lausanne de l'exposition itinérante du Technorama sur "L'évolution des ponts à grande portée" et la vie et l'oeuvre de Othmar H. Ammann, illustre constructeur suisse de ponts
- d) La participation de l'EPFL à l'exposition Euler mise sur pied à l'occasion de la parution du nouveau billet de 10 francs portant l'effigie de Léonard Euler
- e) La publication de trois volumes du Traité d'électricité, à savoir: "Matériaux de l'électronique" par Philippe-Alain Robert, "Electronique et réglage de commande" par Hans-Ruedi Buhler, "Dispositifs de semiconducteurs" par Jean-Daniel Chatelain.
- f) La parution de deux "Polyrama", revue éditée par le Service de presse et d'information de l'EPFL, qui abordaient les thèmes suivants:
 - "Polyrama" 44 / décembre 79 "La chimie"
 - "Polyrama" 45 / janvier 80 "Sciences et techniques: quelle morale?"
- g) Enfin, l'APEL (Association des professeurs de l'EPFL) a reçu, dans le cadre de ses activités régulières, une délégation de la "Dozentenkommission" de Zurich, afin d'examiner, entre collègues des deux écoles, divers problèmes relatifs à l'enseignement.

Jacques Barman

Université de Lausanne

Rektoratswechsel. Dies academicus. Neue Aufgabenverteilung innerhalb des Rektorats. Der Senat befasst sich mit dem Reglement, das die Ausführungsbestimmungen des neuen Universitätsgesetzes beinhaltet. Der Bau des zentralen Universitätsgebäudes in Dorigny schreitet voran, die Sportanlagen sind nächstens bezugsbereit. Vorschlag einer neuen Form des Semesterbeginns.

Le 15 octobre, le Rectorat sortant de charge a remis à ses successeurs ses pouvoirs administratifs. Le 22 novembre, lors du Dies academicus, le Chef du Département de l'instruction publique, le Conseiller d'Etat Raymond Junod, a remercié l'ancien Recteur Dominique Rivier et les Vice Recteurs qui avaient contribué avec lui à la nouvelle organisation de l'Université; il a souhaité un travail fécond au Recteur Claude Bridel et à ses trois Collègues qui ont déjà exposé certaines vues sur la vie universitaire.

Le Rectorat a réparti ses fonctions de manière nouvelle: au lieu de se partager les Facultés et secteurs administratifs, il a voulu établir certaines finalités: le Recteur lui même, outre les affaires générales, se consacrera particulièrement aux problèmes sociaux et aux étudiants; les problèmes du corps enseignant, ceux des constructions universitaires et des bibliothèques et publications, ceux enfin de la planification, des finances et de la recherche sont dévolus aux trois Vice Recteurs. Cette répartition répond aux principaux courants d'affaires à traiter et, à la fois, aux principaux problèmes de développement.

Ce semestre a donc été pour le Rectorat un temps d'installation; le Sénat, lui, s'est consacré à l'examen et à la mise au point de l'avant-projet et du projet de Règlement général que le Rectorat avait élaborés en vue de l'application de la nouvelle Loi sur l'Université de Lausanne.

Cependant, la construction du bâtiment central de l'Université

à Dorigny progresse régulièrement; d'autre part, les terrains destinés au sport universitaire sont près d'être entièrement aménagés. Enfin, il semble que la Faculté des lettres qui, dans deux ans, doit temporairement voisiner avec la Bibliothèque universitaire dans les futurs bâtiments centraux, verra ce séjour beaucoup plus limité qu'on ne l'attendait et qu'elle pourrait, quelques années plus tard, s'installer définitivement dans le second bâtiment prévu pour les sciences humaines.

Le Bulletin d'information Uni Lausanne renseigne plus complètement qu'il n'est possible de le faire ici sur les honorariats, retraites, nominations nouvelles et doctorats honoris causa. Mais il faut mentionner une innovation proposée par le nouveau Rectorat: désormais, le Dies academicus sera groupé au début de l'année universitaire avec les journées d'accueil des nouveaux étudiants et avec les séances d'ouverture des cours. L'année d'études commencera ainsi sous les meilleurs auspices.

Daniel Christoff

Université de Neuchâtel

Neuverteilung der Räumlichkeiten; sie wird erst für alle Disziplinen befriedigend ausfallen, wenn das für die Faculté des Lettres geplante Gebäude gebaut ist. Wahl von Herrn Professor François Clerc zum Senatspräsidenten. Neuwahl von Professoren. Der Grosse Rat hat das Budget für 1980 in der Höhe von 23 Mio Franken gutgeheissen. Wissenschaftliche Veranstaltungen. Aktivitäten im Rahmen der Erwachsenen-Universität.

Si les vœux sont ardents et la soif de progrès inextinguible, les réalisations sont lentes: l'automne 1979 et le printemps 1980 furent à Neuchâtel consacrés à la planification des changements importants d'affectation que subira cet été la maison mère de l'Université. Pendant que les juristes s'organisent dans les vieux murs, les économistes, sociologues et politiciens se distribuent à quelques encablures les locaux modernes mis récemment à leur disposition. Les uns et les autres sont satisfaits de voir leurs aspirations légitimes satisfaites, mais d'ores et déjà la place gagnée pour le droit est insuffisante et le bâtiment dévolu à leurs collègues, mal construit, mal placé, ne remplit pas ses promesses. La conviction s'impose sûrement que seul un nouveau bâtiment réservé à la Faculté des lettres, dont la construction est décidée et qui fait l'objet d'un concours d'architectes, permettra dans quelques années à tous les universitaires de travailler à l'aise.

Le Sénat, que la réforme des autorités universitaires a dépouillé de la plupart de ses compétences, s'est doté d'un nouveau président, en la personne de Monsieur François Clerc, professeur de législations pénales aux Universités de Fribourg et de Neuchâtel, recteur honoraire, doyen honoraire, et qui peut s'enorgueillir de 41 années d'enseignement à Neuchâtel, un record difficile à battre.

Pour assouplir une masculinité un peu criarde de l'Université, la Faculté des lettres s'est enrichie d'un nouveau professeur,

Madame Anne-Nelly Perret-Clermont, psychologue, dont la spécialité est inquiétante pour les profanes: l'interaction sociale comme facteur du développement de l'intelligence.

La même Faculté a eu la main heureuse en la mettant sur M. Georges Lüdi, à qui elle a confié la chaire de linguistique générale, pour succéder au professeur G.-E. Roulet, appelé à Genève.

Quant à la Faculté des sciences, elle a appelé le Dr. A. Rüedi, médecin-chef de l'Hôpital des Cadolles, pour enseigner l'introduction à la médecine, en remplacement du Dr. J.-P. Perrenoud, qui s'est retiré pour raison d'âge.

Saluons l'arrivée à la même Faculté de Monsieur A. Shah, nommé professeur extraordinaire d'électronique, et déjà privat-docent à l'ETHZ. Nul doute qu'il fera partager à ses étudiants sa passion pour l'électronique analogique et digitale.

La Faculté de droit et des sciences économiques, confrontée à la rude tâche de remplacer le professeur H. Thévenaz, titulaire de la chaire de droit international public, a appelé Monsieur Jean Monnier, sous-directeur à la Direction du droit international public du Département fédéral des affaires étrangères, comme professeur extraordinaire.

Quant à Monsieur Michel Lejeune, nommé professeur ordinaire à la même Faculté, et qui ne fait pas mentir son nom puisqu'il est né en 1944, il assume un nouvel enseignement de statistique appliquée aux sciences humaines.

En novembre le Grand conseil a ratifié le budget de l'Université pour 1980, qui s'élève en chiffres ronds à 23 millions, dont 7 de subventions fédérales et 16 à la charge du canton. Les charges salariales constituent 75 % du total.

417 nouveaux étudiants ont été enregistrés en automne. L'Université compte 1897 étudiants, dont 703 jeunes filles, chiffre en légère progression, ce qui est réjouissant.

Signalons que les étudiants ont lancé un nouveau journal, Le Cafignon, qui se veut carrefour de l'information, et cherche à intéresser l'ensemble de la maison. Les premiers numéros en sont hélas insipides et leurs auteurs ont oublié que les gens qui ne rient jamais ne sont pas des gens sérieux.

Comme d'habitude, l'Université a connu en hiver une activité scientifique réjouissante. C'est ainsi qu'en novembre, à l'Institut d'Histoire, se déroula un Colloque Abélard, avec une brochette de savants de grande réputation, et qu'en octobre eut lieu un cours de construction et de technique de fabrication en microtechnique, consacré à "Fiabilité et Contrôle de qualité" organisé par l'Institut de Microtechnique avec un succès indéniable. Parallèlement à la remarquable exposition "Etre nomade aujourd'hui" installée au Musée d'ethnographie - la première après la retraite définitive du professeur Jean Gabus - l'Institut d'Ethnologie a connu de nombreuses manifestations consacrées au nomadisme, notamment une Journée d'Etude sous l'égide de la Société suisse pour l'étude du Proche-Orient. L'Association des professeurs de l'Université de Neuchâtel a organisé un cycle de conférences sur l'insémination artificielle appliquée à l'être humain, sujet qui connut un vif succès et parvint à démontrer qu'un des buts de l'Association: établir des contacts interdisciplinaires, n'est pas une utopie. L'Université du 3e âge mit sur pied un cycle attrayant orienté sur l'histoire, la géographie, la société et la littérature neuchâteloises, ainsi que sur le XXe siècle. Le directeur de cette institution, Monsieur R. Jeanneret, a réussi un coup de maître en organisant des conférences non seulement au chef-lieu, mais au Val-de-Travers, région qui, quoique en régression démographique et économique, fait d'importants efforts pour la promotion culturelle. Signalons encore pour la bonne bouche ce qui s'est passé pendant l'été: le premier cours international de russe, qui contribua au rayonnement culturel de Neuchâtel,

et les Journées de la Fondation Internationale Pénale et Pénitentiaire, organisées avec l'aide des collectivités publiques à l'Université et sous la présidence d'honneur du Conseiller fédéral Kurt Furgler. Cette manifestation fut consacrée au casier judiciaire et à la réhabilitation et les travaux en seront offerts au Comité Européen pour les Problèmes Criminels, du Conseil de l'Europe, qui se penchera dès 1980 sur ce problème.

Pierre-Henri Bolle

Hochschule St. Gallen

Travail considérable pour le rectorat, l'administration et le sénat. Nouveau règlement pour l'admission des étudiants étrangers. Pas de taxes pour les réclamations contre les examens. Elections. Hommages. Nouvel accroissement du nombre des étudiants. Manifestations publiques.

Das Wintersemester 1979/80 war bei uns geprägt von einer auf allen Ebenen spürbar erhöhten Belastung von Rektorat, Verwaltung, Senat bis hin zu den Studierenden. Letzteres geht darauf zurück, dass die Studienreform in ihrer Durchführung nun das dritte Studiensemester erfasst und dabei gewisse unvorhergesehene curriculare Engpässe gezeigt hat. Der Senat war mit der ungewöhnlichen Zahl von vier Habilitationen zusätzlich belastet und hat zudem die Grundsätze des reformierten Doktorandenstudiums beraten und verabschiedet, desgleichen ein neues Reglement für die Zulassung

von Ausländern mit anerkanntem Maturitätsausweis. Dabei handelt es sich um jenes Steuerungsinstrument, das es der HSG erlaubt, mit möglichst objektiven Auswahlkriterien die Quote der stets in grosser Zahl andrängenden Ausländer nicht über 25 % der Gesamtzahl unserer Studierenden ansteigen zu lassen.

Es mag auch andernorts interessieren, dass der Senat eine Erhebung von Gebühren bei Prüfungseinsprachen abgelehnt hat, obwohl nach Schätzung der Verwaltung jeder einzelne der zahlreichen Rekurse einen Aufwand von 800 bis 1'000 Fr. verursacht. Die Gebührenfreiheit der Prüfungseinsprachen auf Senatsebene wurde vor allem mit Rücksicht auf die im interkantonalen Vergleich hohen St. Galler Studiengebühren gefasst. Rektorat und Verwaltung haben sich durch eine besonders intensive Öffentlichkeitsarbeit und durch eine umfassende Entwicklungsperspektive bis 1983 eine über das Normale hinausgehende Arbeitslast aufgebürdet.

In personeller Hinsicht stellten sich der HSG nicht minder dringende Aufgaben, denn im Verlauf weniger Jahre scheiden derzeit verhältnismässig viele Professoren altershalber aus. Gleichzeitig werden im Zuge der Realisierung der neuen Studienordnung mit dem nun vollen juristischen Lehrgang einige neue Professuren geschaffen, die zu besetzen sind. Es ergibt sich deshalb im Lehrkörper der HSG eine Umschichtung wie seit Jahren nicht. Die Wiederwahl von Rektor Alfred Meier für eine weitere Amtsdauer von zwei Jahren (bis 31. März 1982) war eine Selbstverständlichkeit. Ferner wurden neu gewählt Prof. Dr. Stefan Trechsel (Universität Bern) als Ordinarius für Strafrecht und Strafprozessrecht, PD Dr. Jean Nicolas Druey (Universität Fribourg) als Ordinarius für Zivil- und Handelsrecht sowie PD Dr. Erich Bugmann (ETH Zürich) als nebenamtlicher Extraordinarius für Wirtschaftsgeographie. Den drei wiedergewählten Nationalräten in unserem Lehrkörper war in diesem Winter auch akademischer Erfolg beschieden: die Professoren Arnold Koller (Privat-, Handels- und Wirtschaftsrecht sowie Europäisches Recht) und Hans Schmid (Volkswirtschaftslehre) wurden zu Ordinarii befördert, während Dr. Franz Jaeger die *venia legendi* für Volkswirtschaftslehre zuerkannt werden konnte.

Auf der anderen Seite ist auf Ende dieses Wintersemesters eine Lehrer- und Forscherpersönlichkeit zurückgetreten, die mit der Geschichte der HSG und mit der Entstehung des Neubaus aufs Engste verbunden ist: Prof. Dr. Walter Adolf Jöhr, Ordinarius für theoretische Volkswirtschaftslehre. Bei Anlass seines 70. Geburtstages am 8. Februar 1980, der im weiten Kreise der Kollegen, Schüler und Freunde die gebührende Beachtung fand, wurde ihm eine von Emil Küng herausgegebene Festschrift ("Wandlungen in Wirtschaft und Gesellschaft") überreicht. Eine Festschrift zu ihrem 60. Geburtstag haben erhalten Prof. Dr. Ota Sik ("Wirtschaft und Gesellschaft, Kritik und Alternativen", herausgegeben von Ulrich Gärtner und Jiri Kosta) sowie Prof. Dr. Hans Ulrich ("Praxis des systemorientierten Managements", herausgegeben von Fredmund Malik).

Aus dem studentischen Bereich ist zu melden, dass im Herbst 1979 135 Studierende den zweiten (abschliessenden) Teil der Diplomprüfung bestanden haben. Während diese - mit Ausnahme der Doktoranden - die Hochschule verlassen haben, wurde mit 462 eine Rekordzahl von Neuimmatrikulationen erreicht. Die Gesamtzahl der im Berichtssemester an der HSG Studierenden beläuft sich auf 1889. Die Aktivität der organisierten Studentenschaft war durch inneren Zwist, den Rücktritt des Präsidenten und der entsprechenden Neuwahl weitgehend absorbiert.

Wie erwähnt stand für Rektorat und Verwaltung der HSG die Oeffentlichkeitsarbeit im Vordergrund. Am 7. Januar 1980 war die Exekutive der Stadt St. Gallen zu einem Orientierungsbesuch auf dem Rosenberg, wo die aktuellen Raumprobleme der HSG den Mitgliedern des Stadtrates unmittelbar veranschaulicht werden konnten. Die einschneidendsten Engpässe bestehen bei der Bibliothek, den grossen Hörsälen, den Seminarräumen, der EDV und der Vervielfältigungszentrale. Ueberdies fehlen für etwa 50 Dozenten und Assistenten Arbeitsplätze. Am 9. Januar 1980 gab der Rektor vor etwa 20 Pressevertretern einen Ausblick in die 80er Jahre. Die Basisinformationen,

die in einem Papier über "Die Entwicklung der Hochschule St. Gallen bis 1983" vom 18. Oktober 1979 festgehalten sind, fassen die Probleme der Forschungspolitik und -förderung, die Ermittlung des Finanzbedarfs 1978-83, die Studentenprognosen 1979-90 und die HSG-Raumplanung zusammen. Eine Kurzfassung findet sich in der Ausgabe 1/80 der viermal jährlich erscheinenden "HSG-Information". Es soll hier einzig auf die Dringlichkeit eines Erweiterungsbaus hingewiesen werden, der übrigens auf eine Beanspruchung angelegt sein soll, wie sie sich 1990 oder später ergeben könnte, also nicht auf einen allfälligen Spitzenbedarf, wie wir ihn Mitte der 80er Jahre erwarten.

Zu den ebenfalls für eine breite Öffentlichkeit in und um St. Gallen zugänglichen Höhepunkten akademischer Art gehören die Aulavorträge. Sie wollen im Sinne einer Tradition, die nach dem Zweiten Weltkrieg in Europa eine geistige Bestandaufnahme anstrebte, nun ein geistiger Barometer für die Zukunft sein. Der diesjährige Zyklus galt dem Thema "Europas Chance zwischen den Weltmächten". Im November 1979 sprach General Wolf Graf von Baudissin (Hamburg) über die Sicherheitspolitik Westeuropas, im Januar 1980 analysierte Alfred Grosser (Paris) das Verhältnis zwischen Westeuropa und den USA, im Februar 1980 ermahnte Alexander Zinoviev (ehemals Moskau) den Westen eindringlich, sich über die Absichten und Fähigkeiten des Ostens gegenüber dem Westen keine Illusionen zu machen. Die erfolgreiche Reihe der Aulavorträge soll im Zeichen der Zukunftsorientiertheit und der Interdisziplinarität fortgesetzt werden.

Gustav Siebenmann

Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

Dies academicus 1979. Docteurs honoris causa. Evénements. Réorganisation de deux Instituts. Innovations. Nouveaux professeurs. Professorat mis au concours. Crédit supplémentaire. Enquêtes transitoires. Informations pour le 125ème jubilé.

Am ETH-Tag hielt Rektor Prof. Hans Grob eine Ansprache über "Technik wozu und wohin", das Gesamtthema, welches zum 125. Geburtstag der ETH für das Jubiläumsjahr 1980 gewählt wurde. Er hob dabei heraus, dass wenn von Technik die Rede ist, so sei immer auch die Naturwissenschaft mit einbezogen, da die beiden heute unlösbar miteinander verknüpft sind. Technik werde häufig fälschlicherweise als Gegenpol der Kultur betrachtet. Es haben sich im Herbst 1979 etwa 1300 neue Studenten eingeschrieben, rund 150 weniger als in den letzten beiden Jahren, was darauf schliessen liesse, dass die "Technik" an Ansehen eingebüsst hat. Zu Ehrendoktoren der ETH wurden ernannt: Siegfried Cymorek, Krefeld, Bundesrepublik Deutschland, in Anerkennung seiner grossen Verdienste zur Erforschung der Biologie holzzerstörender Insekten; Max E. Währen, Bern, für seine hervorragenden Verdienste um die Förderung einer gesunden Ernährung aufgrund der Erforschung der Geschichte des Brotes in weiten Teilen der Welt.

Vom 5.-7. September 1979 fand die Tagung "Brandschutz und Sicherheit" statt, die in Zusammenarbeit der ETHZ und dem Brand-Verhütungsdienst für Industrie und Gewerbe Zürich organisiert wurde. Das Schwergewicht der Tagung lag auf der Darstellung von Methoden zur systematischen Erkennung von Risiken. Am 4. Oktober 1979 fand ein Symposium "Energiesparen im Betrieb" statt. Den Anfang einer Folge von Präsentationen, die über die wichtigsten Techniken der Druckgraphik orientieren soll, machte die Ausstellung "Der Holzschnitt, Technik, Entwicklung, Werke aus sechs Jahrhunderten". Zum 100. Geburtstag von O.H. Ammann wurde eine Ausstellung über "Die

Entwicklung des Grossbrückenbaus" durchgeführt. Die "Forschungs- und Innovationsausstellung" stellte einen wichtigen Beitrag dar zum Informationsfluss zwischen Hochschule und Bevölkerung. Der gesamte schriftliche Nachlass Karl Schmids wurde dank des grosszügigen Entgegenkommens von Frau Elsie Schmid-Attenhofer und ihren Kindern in einem vom Bundesrat genehmigten Schenkungsvertrag der ETHZ übergeben.

Die bisherigen forstlichen Institute (Waldbau, forstliche Betriebswirtschaftslehre, mikrotechnologische Holzforschung) wurden nach der Neubesetzung der Professur für Waldbau auf den 1. Oktober 1979 zu einem einzigen Institut für Wald- und Holzforschung zusammengefasst, womit die Voraussetzungen geschaffen wurden, die international führende Stellung des schweizerischen Waldbaus weiter zu fördern. Das Institut für Hochfrequenztechnik wurde auf den 1. November 1979 in Institut für Kommunikationstechnik umbenannt. Die Professur für Photographie wurde in eine Professur für Bildwissenschaften umgewandelt. Der Schweizerische Schulrat hat ab Wintersemester 1980/81 und bis auf weiteres ein Nachdiplomstudium in Siedlungswasserbau und Gewässerschutz eingeführt. Dieses Nachdiplomstudium ist der Abteilung II für Bauingenieurwesen zugeordnet worden, wobei die Teilnehmerzahl auf 15 pro Jahreskurs beschränkt ist. Eine Dokumentationsstelle für das Problem der Endlagerung radioaktiver Abfälle ist am Geologischen Institut errichtet worden und wird fortlaufend nachgeführt. In 15monatiger Bauzeit ist am oberen Rande des Hönigbergerbergareals die aus Spenden finanzierte Sporthalle entstanden, was den danebenstehenden "Ballon" somit überflüssig machte. Bis Ende 1980 werden im Bereich Leonhardstrasse, Tannenstrasse, Sonneggstrasse und Universitätsstrasse Bauarbeiten durchgeführt.

Neue Professoren an unserer Hochschule sind: Hans Peter Geering (a.o., Mess- und Regeltechnik), Hans-Gert Kahle (a.o., Geodäsie), Jürgen Moser (o., Mathematik), Jakob J. Oertli (o., Pflanzenbau), Konrad Reichert (o., Energiewandlung), Jean-Philippe Schuetz (a.o., Waldbau), André Corboz (o., Geschichte des Städtebaus), Gernot Kostorz (o., Physik), Jan Olof Stenflo (a.o., Astronomie), G. Mörsch (o., Denkmalpflege).

Neue Professuren, die ausgeschrieben wurden: Professur für Nachdiplomstudium Entwicklungsländer.

Zur Förderung der praxisorientierten Forschung und Entwicklung (F+E) wurden vom Bund zusätzliche 24 Mio Fr. bewilligt, was für die ETH die Möglichkeit schafft, zielgerichtete Projekte in enger Zusammenarbeit mit der Industrie (vor allem Klein- und Mittelbetrieben) aufzunehmen, wobei Projekte, die auf Material-, Prozess- und Produkte-Innovation bezogen sind, im Vordergrund stehen.

Mit einem Brief vom Präsidenten der ETHZ wurde dazu aufgefordert betreffend Einführung von gleitender Arbeitszeit (GLAZ) Stellung zu nehmen. Der Präsidialausschuss des Schulrates hat einen neuen Vorentwurf zum neuen Assistenten-Reglement ausarbeiten lassen. Die Vernehmlassungsfrist läuft bis zum 15. März 1980. Die Reformkommission der ETHZ hat zur Botschaft über die Verlängerung des Bundesbeschlusses über die Eidgenössische Technische Hochschule (Uebergangsregelung) vom 24. September 1979 Stellung genommen. Sie ist weiterhin davon überzeugt, dass die UeR unbefriedigend sei und auch keine Basis für ein neues ETH-Gesetz wäre. Sie erwartet, dass ein neues ETH-Gesetz in ein breit angelegtes Vernehmlassungsverfahren gehe. Aufgrund der erfolgten Eingaben der RK, des VSETH, sowie der Petition der AVETH beschloss die nationalrätliche Kommission für Wissenschaft und Forschung Hearings zu veranstalten.

Zum 125jährigen Jubiläumsjahr erscheint monatlich ein Veranstaltungsprogramm, während das auf den neuesten Stand gebrachte "Generalprogramm" erst ab Mitte März vom Presse- und Informationsdienst der ETHZ erhältlich ist.

Jack D. Dunitz

Universität Zürich

Changement de rectorat. Pas de compétence des autorités pour la limitation des admissions à l'Université. Pas encore de décision pour l'admission des détenteurs d'un diplôme de maître primaire et du "Reformabitur" allemand. Affaires universitaires. Accroissement constant du nombre des étudiants et perte d'intérêt pour les questions de politique estudiantine.

Auf Ende des Wintersemesters ist Herr Prof. Dr. Peter G. Waser als Rektor der Universität zurückgetreten. Für die Amtsdauer 1980/82 wird er von Herrn Prof. Dr. Gerold Hilty abgelöst.

Im abgelaufenen Wintersemester sind keine weitreichenden behördlichen und universitären Entscheide getroffen worden, auch keine aufregenden Ereignisse zu verzeichnen. Von einiger Bedeutung ist lediglich der Beschluss des Kantonsrates, keine regierungsrätliche Kompetenz für Zulassungsbeschränkungen in das Unterrichtsgesetz aufzunehmen. Die Universität muss sich aber in finanzieller Hinsicht Einschränkungen gefallen lassen. Für 1980 sind die Institutskredite um 5 %, die Besoldungen um 1,4 Mio Franken gekürzt worden. Das bedeutet unter anderem die Streichung einer grösseren Anzahl von vorgesehenen Lehraufträgen. Ungeachtet der anhaltenden Zunahme der Studenten wird der zulässige Stellenzuwachs nochmals verkleinert, was für viele Fachrichtungen den Verzicht auf Lehrangebote nach sich zieht.

Der Senatsausschuss hat den Entwurf eines überarbeiteten Reglementes für die Studierenden und Auditoren der Universität Zürich zuhanden der Behörden verabschiedet. Die Änderungen sind allerdings nur formaler Natur und bezwecken die rechtliche Verankerung der bestehenden Praxis.

Noch kein Entscheid gefallen ist über die Empfehlung der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren betreffend den Hochschulzugang von Inhabern eines

Primar- oder Sekundarlehrerpatentes vom 20./21. Oktober 1977 und über die Empfehlung der Schweizerischen Hochschulrektorenkonferenz betreffend die Immatrikulation von Kandidaten mit deutschem Abitur der neugestalteten gymnasialen Oberstufe vom 19. Mai 1979. Die Kantonale Maturitätskommission hatte sich gegen die uneingeschränkte Zulassung von Absolventen ausserkantonaler Lehrerseminarien ausgesprochen, und ebenso negativ war ihre Stellungnahme gegenüber der Anerkennung des deutschen Reformabiturs, das nach ihrer Ansicht in keiner Weise den Anforderungen der MAV entspricht und daher nicht als gleichwertig mit einem schweizerischen Maturitätsausweis bezeichnet werden kann. Die Maturitätskommission hält nach wie vor daran fest, dass Inhaber des deutschen Reformabiturs eine Zusatzprüfung in vier Fächern ablegen müssen, wenn sie sich an der Universität Zürich immatrikulieren wollen.

Die im Sommer eingeweihten naturwissenschaftlichen Institute der neuen Universität Zürich-Irchel sind am 24./25. November 1979 der Bevölkerung zugänglich gemacht worden. Rund 15'000 Besucher folgten den Vorträgen, Demonstrationen, Experimenten und Filmvorführungen, die ihnen von 400 Fachleuten dargeboten wurden, und konnten sich im Rechenzentrum ihren Biorhythmus ausrechnen lassen.

Eine sechsköpfige Delegation der Chinesischen Akademie der Geisteswissenschaften (Peking) stattete am 9. November 1979 der Universität Zürich einen Besuch ab. Sie interessierte sich besonders für die Tätigkeit im Bereich der Sozialwissenschaften.

Im Rahmen eines internationalen Symposiums trafen sich Ende November 1979 vierzig Politologen aus 12 west- und osteuropäischen Ländern, den USA und Kanada, um sich mit der Frage zu befassen, ob und wie weit der Prozess der Entspannung mit wissenschaftlichen Methoden beurteilt werden kann.

Im Wintersemester waren 14'316 Studenten an der Universität Zürich immatrikuliert, die Zahl der Studienanfänger erreichte

mit 1'800 eine neue Rekordhöhe. Ein Rückgang war einzig bei den Oekonomen zu verzeichnen, während der Zuwachs bei den Biologen, Medizinern, Ethnologen, Historikern und Volkskundlern nach wie vor anhielt. 44 % aller Psychologiestudenten in der Schweiz sind an der Universität Zürich immatrikuliert. Zwar hat sich der Zuwachs der Gesamtstudentenzahl gegenüber dem Vorjahr um 2,8 % gesenkt, doch dürfte der Studentenberg bis 1985 kaum überwunden sein.

Kontrastierend zu den hohen Studentenzahlen verhält sich der zunehmende Schwund des studentenpolitischen Interesses. An den Wahlen in den Erweiterten Studentenrat (EGStR) beteiligten sich ganze 7,4 % der Studierenden. Das liegt auch daran, dass diesem Gremium seit der Aufhebung der Zwangskörperschaft nur die Wahl der Delegierten in die gemischten universitären Organe zusteht. Dem sehr aktiven linksgerichteten Verband der Studierenden an der Universität (VSU), der sich anmassiert, die ganze Studentenschaft zu vertreten, fielen nicht weniger als 43 von 70 zu vergebenen Sitze zu. Es ist nicht zuletzt dieser unerfreulichen Situation zuzuschreiben, dass der Senatsausschuss sich weiterhin weigert, dem EGStR mehr Kompetenzen zuzubilligen.

Otto Woodtli